DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 25.01.2004
Von Pastor Wolfgang Wegert ©

A. Zutritt erlaubt

Predigttext: „So laßt uns nun mit Freimütigkeit hinzutreten zum Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit erlangen und Gnade finden zu rechtzeitiger Hilfe." (Hebräer 4,16)

Wir möchten heute ein Stück weiter über das Werk, das Jesus Christus für uns getan hat, nachdenken. Wenn wir Vers 14 und 16 in einem Satz zusammenfassen, heißt es: *„Da wir nun einen großen Hohenpriester haben, ... so laßt uns nun mit Freimütigkeit hinzutreten zum Thron der Gnade."* Wir haben einen großen Hohenpriester, das ist die Vorgabe. Und dann kommt unser Vers: Weil das so ist, deshalb *„laßt uns nun hinzutreten mit Freimütigkeit zum Thron der Gnade",* also nicht mehr mit Angst, nicht mehr mit Furcht und Erschrecken. Umgekehrt aber heißt es: Ohne den Priester Jesus Christus gibt es keinen Zugang zu Gott.

I. ZUTRITT VERBOTEN. So lautet der Grundsatz der Bibel seit dem Sündenfall der Menschen. Das ist die Ausgangssituation. Viele meinen, man könne ganz nach Lust und Laune zu Gott kommen. Jemand predigte einmal: „Du hast das Recht, zu Gott zu kommen." Tatsächlich? Wo steht das in der Bibel? Du kannst noch nicht einmal zur Königin von England kommen, wann es dir einfällt. Aber du denkst, Gott ist so ein Kumpel von nebenan, zu dem du gehen kannst, wann du gerade willst. Nein, nein. Wir haben eine völlig falsche Vorstellung von dem Gott, den uns die Bibel offenbart. So mag der selbstgemachte, Menschen nachempfundene Gott sein, aber nicht der Gott der Bibel. Die Heilige Schrift sagt uns vielmehr, daß wir als Sünder eben kein Recht haben, zu Gott zu kommen. Wer zu dem Präsidenten eines Landes gehen will, kommt an Absperrungen und Schranken, wird kontrolliert und gefragt: „Wer bist Du? Wohin willst Du? Was hast Du vor?" Und wenn bestimmte Voraussetzungen nicht gegeben sind, wird er abgewiesen.

Es soll mehr Bibelstellen geben, die davon sprechen, daß wir nicht zu Gott kommen können, als gegenteilige. Die Bibel sagt, daß Er *„in einem unzugänglichen Licht wohnt" (1. Timotheus 6,16).* Dort kommst du nicht hin. Vom Gebet lesen wir häufig in der Bibel, daß es Gott nicht erhört. Das schockiert jetzt vielleicht. Aber wir lernen das Evangelium nur dann, wenn wir den ersten Knopf richtig knöpfen. Geschieht das nicht, paßt die ganze Knopfreihe nicht. Wenn du nicht von Anfang an das Evangelium richtig verstehst, wirst du am Ende nie zur Wahrheit gelangen, und ein konfuses Durcheinander wird dein Verständnis vom christlichen Glauben sein. Die Bibel erklärt uns, daß wir aufgrund des Sündenfalles aus dem Paradies als Menschen ausgewiesen wurden (1. Mose 3,23). Zugleich hatte Gott Seine Cherubim mit einem flammenden Schwert vor das Paradies gestellt, damit der Weg zum Baum des Lebens bewahrt werde (1. Mose 3,24). Manch einer denkt: „Ach, so ein Engel mit flammendem Schwert steht doch nicht wirklich im Wege. Ich habe ja ein Recht, zu Gott zu kommen." Nein, Freunde, die Heilige Schrift zeigt uns das anders. Es hilft nicht, wenn wir immer nur vom lieben Gott reden. Wir müssen tiefer fragen und verstehen.

Bezüglich des Gebetes heißt es z.B. in Sprüche 28,9*: „Wer sein Ohr abwendet vom Hören des Gesetzes, dessen Gebet sogar ist ein Greuel." „Und wenn ihr eure Hände ausbreitet, verhülle ich meine Augen vor euch. Auch wenn ihr noch so viel betet, höre ich nicht: eure Hände sind voll Blut" (Jesaja 1,15).* Auch bei Johannes finden wir diesen Grundsatz: *„Wir wissen, daß Gott die Sünder nicht hört" (Johannes 9,31).*

Wir müssen lernen, daß alle Menschen aufgrund der Sünde Adams und aufgrund ihrer eigenen fortgesetzten Sünde keinen Zugang zu Gott haben. Wir haben sozusagen Hausverbot bei dem Herrn. Der Prophet Jesaja mahnt: *„Eure Verschuldungen scheiden euch von eurem Gott, und eure Sünden verbergen sein Angesicht vor euch, daß ihr nicht gehört werdet." (Jesaja 59,2).* Das mag vielleicht den einen oder anderen wie ein Schwert ins Herz treffen, aber das soll es auch. Denn ohne korrekte Diagnose gibt es auch keine Heilung. Deshalb müssen wir uns darüber im klaren sein, daß unser Lebensstil, den wir im Widerspruch zu Gottes Gebot und Gottes Willen führen, uns von Gott trennt. Deshalb nutzt es nichts, wenn du sagst: „Ach, zu Weihnachten gehe ich mal zur Kirche." Oder: „Irgendwann muß ich mal wieder beichten." Dann vollziehst du irgendein äußeres, ein religiöses Zeremoniell. Und du willst auf irgendeine Weise dein Gewissen reinigen und sühnen.

Jemand hat einmal das Gewissen in Form eines Bildes dargestellt. Er hat das Gewissen als ein galoppierendes, davon jagendes Rennpferd gemalt, das von einem riesigen Schwarm Hornissen umgeben war, die es verfolgten. Das Pferd konnte sich die Biester nicht ab-

schütteln. Unter das Bild schrieb er: „Frustra curris“ – „Dein Laufen ist umsonst“. So ist auch das religiöse Laufen umsonst.

„Kein Mensch kann mich sehen und am Leben bleiben“ (2. Mose 33,20). Das sagte Gott, als Mose einmal Seine Herrlichkeit schauen wollte. Als die Gegenwart Gottes den Berg Sinai einst erfüllte, bekam Mose den Befehl, dem Volk Israel zu sagen: *„Zieh eine Grenze rings um das Volk und sage: Hütet euch, auf den Berg zu steigen oder auch nur sein Ende, seine Ausläufer zu berühren. Jeder, der den Berg berührt, muß getötet werden“ (2. Mose 19,12).* Um die Wahrheit von der Unzugänglichkeit des Allerhöchsten deutlich zu machen, mußte um die Stiftshütte, das Heiligtum Gottes, ein bewachter Zaun gezogen werden. Auch in den Vorhof konnte man nicht hineinkommen. Und vor dem innersten Raum, dem sogenannten Allerheiligsten, hing ein schwerer Vorhang, der Trennung bedeutete. Niemand durfte dort hinein, nur der Hohepriester mit Opferblut, einmal im Jahr, unter bestimmten Umständen. Gott ist Licht, und wir sind Finsternis. Er ist heilig, wir sind unrein. Er ist wahrhaftig, wir sind Lügner. Er ist gerecht, wir sind ungerecht. Das ist wie Feuer und Wasser. Das schließt sich gegenseitig aus.

Wer meint, er könne einfach so kommen, der hat noch keine Ahnung davon, daß er es mit einem lebendigen Gott zu tun hat, mit einem verzehrenden Feuer (5. Mose 4,24; Hebräer 12,29). So stellt die Bibel uns Gott dar, so offenbart sich Gott in den Heiligen Schriften selbst. Nicht nur im Alten Testament, sondern genauso unverändert im Neuen Testament. Lies nur die Offenbarung, das letzte Buch des Neuen Testamentes. Dann muß Angst und Schrecken über dich kommen. Wir müssen begreifen, wer Gott ist, wie rein und heilig Er ist.

Weil die Trennung des Menschen von Gott da ist, darum ist es in der Seele eines jeden Menschen so leer. Darum sind wir so unbefriedigt in unserm Sein, selbst wenn wir alles haben, was wir an materiellen Dingen bekommen können. Wir können essen, bis wir dick werden, aber wir sind nicht froh. Wir können Häuser haben, sechs Stück auf der ganzen Welt verteilt, Swimmingpools, Jachten, Autos, Aktien, Vermögensanlagen ohne Ende – aber bringt das wirklich Zufriedenheit? Manche Leute meinen, mit *einer* Frau komme man nicht aus. Sie glauben, das Glück käme erst, wenn sie vier hätten. Ich sage dir: Es kommt nicht. Das wird nicht geschehen. Nichts in dieser Welt kann dich froh machen. Auch nicht Literatur, auch nicht Geisteswissenschaften, auch nicht Bildung. Nichts kann deine Seele wirklich befriedigen. Das große Elend, das den Menschen in aller Welt und zu allen Zeiten widerfahren ist, ist das Elend der Trennung von dem lebendigen Gott. Wir haben keinen Zugang zu Gott. Wir sind von unserm Schöpfer getrennt, von dem Herrn, der uns gemacht hat. Das ist die Wurzel, das ist die Ursache, letztlich auch für Krieg und Gewalt, Kriminalität und Terror in der Welt. Das ist der Befund.

II. ZUTRITT ZU GOTT ERLAUBT. Aber wir lernen aus unserm Predigttext auch, daß der Zutritt zu Gott unter bestimmten Umständen erlaubt ist. *„Da wir einen großen Hohenpriester haben, so laßt uns“* – und jetzt kommt ein anderer Ton hinein – *„so laßt uns hinzutreten mit Freimütigkeit.“* Halleluja. Ist das nicht schön? Jetzt kommt die frohe Botschaft. Der Hebräer-Brief sagt also: „Weil wir diesen großen Priester haben, darum ist Freudigkeit angesagt.“ Das Evangelium bindet also den Zugang zu Gott, das heißt die Hoffnung der Menschen und ihre seelische Heilung, an den einen großen Hohenpriester, Jesus Christus. Das Evangelium kommt jetzt und sagt: Es gibt einen Schlüssel zu dem Palast des lebendigen Gottes. Und wie heißt dieser Schlüssel? Jesus Christus. Es gibt eine Tür zum Reiche Gottes. Wie heißt diese Tür? Jesus Christus. Der Herr sagt: *„Ich bin die Tür“ (Johannes 10,9).* Und Er sagt: *„Niemand kommt zum Vater denn durch mich“ (Johannes 14,6).* Jesus ist die Tür. Viele wollen Seiteneinsteiger sein – durchs Fenster, durch die Wand, übers Dach, vielleicht auch noch durch den Keller. Aber die Bibel sagt, es gibt nur einen Eingang in das Reich Gottes, es gibt nur einen Zugang zu dem lebendigen Gott, und der heißt Jesus Christus.

Gegen diese Behauptung der Bibel sträubt sich der Mensch mit Händen und Füßen. „Jesus? Gott ja. Aber doch nicht Jesus! Warum pocht ihr Christen denn immer auf euren Jesus?“ Aber nicht wir Christen, sondern die Heilige Schrift pocht auf den Herrn Jesus. Diese Behauptung der Bibel ist für viele ein großes Ärgernis. Und sie möchten, daß wir auch über andere Mittel und Wege zu Gott kommen. Wir wissen, daß es in manchen Kreisen Gepflogenheit ist, daß man z.B. zu den Verstorbenen betet, vielleicht auch zu Maria, auch zu irgendwelchen Heiligen. Und man sagt: „Oh, mögen diese doch unsere Mittler sein.“ Ich weiß, das ist ein aufrichtiger Glaube. Aber die Bibel erklärt uns, daß es nur einen einzigen Hohenpriester gibt. Und das ist Jesus Christus. Er ist der *„**eine**[1] Mittler zwischen Gott und den Menschen“ (1. Timotheus 2,5).* Deshalb lesen wir in unserem Text: *„Weil wir denn **einen** großen Hohenpriester haben, Jesus, den Sohn Gottes ...“ (Hebräer 4,14).*

Nach einem Gottesdienst kam einmal jemand zu mir und sagte: „Pastor, Sie haben doch einen guten Draht zu Gott. Können Sie sich nicht mal für mich verwenden?“ Nun, ich weiß, wie das gemeint ist. Aber in gewisser Weise will man mich da zum Hohenpriester machen. Es ist wahr, ich habe einen guten Draht nach oben, ich kenne die Hotline. Aber wißt ihr, wer mein guter Draht ist? Jesus Christus, Er ist meine Beziehung zum Herrn, zum Vater, zu dem lebendigen Gott – in jene Welt, zu der ich ohne Ihn keinen Zutritt hätte. Nein, nein, wir sollten nicht irgendwelche Menschen bemühen. Manchmal haben auch Christen solche Bin-

[1] Im griechischen steht hier extra das Zahlwort „eins“.

dungen an Seelsorger, daß sie tatsächlich nicht von ihnen loskommen, so daß man Gefahr läuft, den Seelsorger quasi an die Stelle von Jesus zu setzen.

Irgendwie spürt also der Mensch, daß er einen Mittler braucht, einen Priester, der für ihn eintritt. Aber er achtet nicht auf die Heilige Schrift, die von diesem einen und einzigen großen Hohenpriester spricht, durch den allein wir Zugang zu Gott haben. Statt dessen setzen sie ihre Hoffnung auf irgendwelche Menschen. Ein ungefähr 14-jähriges Mädchen kam einmal zu mir und sagte: „Pastor, ich habe Ihre Predigt im Fernsehen gehört, und ich möchte ja auch glauben. Aber ich weiß nicht, wie ich das machen kann. Aber meine Oma hat ja geglaubt, vielleicht reicht das ja.“ Ich sagte: „Mädchen, weißt du, der Glaube deiner Oma ist gut. Und es ist auch prima, daß sie gebetet hat. Ebenso, daß sie dir etwas von Jesus erzählt hat. Aber du brauchst Jesus ganz persönlich für dich in deinem Herzen.“ Hört ihr das? Es hat keinen Sinn, sich auf den Glauben von Oma und Opa zu berufen. Du selbst brauchst den Glauben an den Herrn Jesus Christus!

Um zu Gott zu kommen, brauchen wir wirklich Beziehungen. Wenn du an ein tolles Auto ganz preiswert herankommen willst, brauchst du Beziehungen. Wenn du einen guten Job haben willst, brauchst du Beziehungen. Man nennt das „Vitamin B“. Aber im Reich Gottes brauchst du „Vitamin C“. Was meine ich damit? „Vitamin Christus“. Setze nicht so sehr auf Vitamin B, sondern setze auf Vitamin C. Das ist die Beziehung, die uns Jesus Christus durch Seine Hohepriesterschaft zum Vater eröffnet. Halleluja.

Durch Ihn hast du Zugang zu dem Allmächtigen. Er steht zwischen dir und deinem Gott. Durch Ihn bist du rein, durch Ihn bist du gerecht, durch Ihn bist du heilig, und durch Ihn kannst du hinzutreten mit Freudigkeit. In Römer 5,1-2 entfaltet der Apostel Paulus diesen Gedanken sehr stark: *„So haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus, durch den wir im Glauben auch Zugang erhalten haben zu dieser Gnade.“* Und im Hebräer-Brief lesen wir: *„Ihr Brüder, ihr Schwestern, kraft des Blutes Jesu haben wir Freimütigkeit zum Eingang in das Heiligtum. So laßt uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen, in völliger Gewißheit des Glaubens, durch Besprengung der Herzen los vom bösen Gewissen“ (Hebräer 10,19+22).* Ich möchte euch ermutigen: Gebt euren Herzen Füße und macht euch auf den Weg zu eurem himmlischen Vater, zu dem lebendigen Gott, durch Christus, den Hohenpriester. *„Nun aber, in Christus Jesus, seid ihr, die ihr einst fern wart, nahe gebracht worden durch das Blut des Christus“ (Epheser 2,13).*

Das Geheimnis der Christusvertretung besteht darin, daß wir einst Fremde waren, aber nun durch den Glauben mit Christus eins gemacht worden sind. Das heißt, wir verschmelzen in dem Sohn Gottes, in dem großen Hohenpriester. Wir bergen uns durch Ihn wie in einem weißen Gewand, dem Kleid der Gerechtigkeit. Das ist der Paß, mit dem wir durch die Kontrolle, durch die Absperrung hindurchkommen. Damit dürfen wir in das Allerheiligste. Der Vorhang ist zerrissen.

So gibt es also einen Unterschied zwischen den Menschen. Die einen – und vielleicht gehörst du auch dazu –, reden die immer nur vom „Herrgott“. Sie haben aber keine Herzensbeziehung zu Gott. Das ist dir etwas Fremdes. Für dich ist Gott wirklich in einem unzugänglichen Licht. Du bist irgendwie auch gläubig oder religiös. Natürlich. Aber du spürst auch deine innere Leere, dein unerfülltes, unzufriedenes Leben. Wenn du von Gott sprichst, sagst du: „Ja, der Herrgott möge mir gnädig sein.“ Oder du sagst andauernd: „Der liebe Gott, der liebe Gott, der liebe Gott“, und weißt eigentlich gar nicht wirklich, von wem du redest.

Wenn du dich aber jetzt durch den Glauben an Jesus Christus auf Ihn als deinen Hohenpriester stützt, der dir zum Eingang in die Gegenwart Gottes gegeben wurde, ändert sich dein Verhältnis zu Gott. Denn durch die Wiedergeburt wirst du eins mit Jesus. Durch den Glauben, durch die Bekehrung hast du wieder Gemeinschaft mit Gott. Du bist nicht mehr ein Fremder, sondern durch Christus du bist ein Freund Gottes. Du bist nicht mehr ein Sklave, sondern Erbe. Du bist ein Sohn, eine Tochter geworden. Durch Christus erfährst du Adoption, Annahme bei Gott. Halleluja! In dem Moment, wo das dein Herz erfüllt, bricht etwas in dir auf. „Was?“ sagst du, „Gott ist mein Vater?“ Ja. „Und ich bin Sein Kind? Das ist ja ganz neu.“ Ja, so ist es. Das ist das Geheimnis. Deswegen sagt der Apostel Paulus in so wunderbarer, erklärender Weise, daß wir tatsächlich nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen haben, *„daß ihr euch abermals fürchten müßtet, sondern ihr habt den Geist der Sohnschaft empfangen, in dem wir rufen können: Abba, lieber Vater“ (Römer 8,15).*

Zu mir kam einmal jemand und sagte: „Pastor Wegert, warum sträuben Sie sich so sehr dagegen, auch zu den Heiligen zu beten und sie zu bemühen, auch für Sie einzutreten? Stellen Sie sich vor, wenn Sie zum Präsidenten der USA kommen wollen, brauchen Sie doch auch Mittelsmänner.“ „Ja,“ sage ich, „das mag für Sie zutreffen. Aber nun stellen Sie sich vor, daß ich der Sohn des Präsidenten bin. Wieviel Mittelsmänner brauche ich da noch?“ Natürlich keinen mehr.

Durch die Vereinigung mit Christus, durch das Einssein mit Ihm bin ich ein Kind Gottes geworden. Dann renne ich doch einfach zu Ihm hin, durch jede Schranke, denn man kennt mich an der Wache. Wir können durch! Wir sind Kinder Gottes, wir sind Erben, wir tragen Seinen Namen, wir haben Seine Liebe erfahren. Wir haben eine Beziehung zu Ihm, wir haben lebendigen Glauben, Gebet, Gespräch, wir haben Zugang zu Gott. *„Weil wir einen solchen Hohenpriester haben, laßt uns mit Freimütigkeit hinzutreten zum Thron der Gnade.“*

B: Der beste Anwalt

Predigttext: *„Darum, ihr heiligen Brüder, die ihr teilhabt an der himmlischen Berufung, schaut auf den Apostel und Hohenpriester, den wir bekennen, Jesus.“* *(Hebräer 3,1)*

„Schaut auf den Hohenpriester, auf Jesus, den wir bekennen“, das wollen wir tun. Durch diesen Hohenpriester Jesus Christus haben wir Zutritt zu Gott. In ihm haben wir einen Anwalt, der uns vor Gott vertritt – und zwar wirksam und erfolgreich.

Warum ist Jesu Priesterdienst so zielsicher, so effektiv?

I. WEIL ER VON GOTT SELBST DIE AUTORITÄT DAZU BEKOMMEN HAT. Normale Priester im Alten Testament wurden auch von Gott eingesetzt. Aber wie uns der Hebräerbrief deutlich macht, wurden sie nicht mit einem göttlichen Eid ordiniert (Hebräer 7,20). Christus dagegen ist als Hoherpriester von dem allmächtigen Gott unter Eid in sein Amt eingesetzt worden. *„Dieser aber ist mit einem Eid Priester geworden durch den, der zu ihm sprach: Der Herr hat geschworen und es wird ihn nicht gereuen: Du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks. Um so viel mehr ist Jesus der Bürge eines besseren Bundes geworden“ (Hebräer 7,21-22)* Ich lade euch ein, schaut auf diesen Hohenpriester nicht nur jetzt während des Gottesdienstes, sondern schaut euer ganzes Leben auf diesen Anwalt eurer Seele, der euch vertritt. Denn Gott hat ihn für euch zum Anwalt und Priester und Bürgen gemacht.

Ich weiß nicht, ob du gerade in einem Gerichtsprozeß stehst oder dich einer anklagt und du so vor der Frage stehst: Wer soll mein Anwalt sein? Brauchst du einen guten Anwalt? Ich weiß einen. Nimm Jesus Christus, der die Sache deiner Seele führen kann, denn er lenkt die Herzen der Menschen.

Für unser ganzes Leben, für die Frage unserer Sünde, für die Frage unserer Anklage, unter der wir wegen unserer Schuld stehen, brauchen wir einen Anwalt, und zwar einen guten, einen Staranwalt. Jesus Christus. Er tritt für dich ein, so daß du unanklagbar bist. Ich garantiere dir, daß Er einen Freispruch für dich erringt, egal was du getan hast, egal wie schwer deine Sünde ist. Dieser Hohepriester sorgt dafür, daß nichts zu Verurteilendes an dir ist. Denn: *„So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind“ (Römer 8,1)*, die ihn zu ihrem Anwalt erwählt haben. Diesen Anwalt hat Gott dir selber gegeben. Der, der dich wegen deiner Schuld verklagt, der selbst gibt dir den besten Anwalt des Universums. Ich bin begeistert. Dadurch habe ich doch Sicherheit. Dadurch kann ich getrost vor Gericht erscheinen. Ja, im Grunde brauche ich gar nicht mehr vor Gericht erscheinen, weil alles schon vorher komplett geklärt ist (vgl. Johannes 5,24). Denn Christus ist in der Lage, uns ohne Fehl und Tadel vor Gott und Seinem Richterstuhl darzustellen. Deshalb sage ich: Nimm den Priester und den Anwalt Gottes an, den er für dich zum ewigen Priester gemacht hat. Willst du nicht heute morgen auf den Hohenpriester schauen und sagen: „Ich brauche einen, der die Sache meiner Seele vor dem ewigen Richter vertritt. Ich brauche ein reines Gewissen. Ich brauche Vergebung.“ Schau auf diesen einen großen Hohenpriester, auf den Anwalt Gottes.

Aber wie schafft Jesus den Freispruch für dich? Das ist ein weiterer, vielleicht überraschender Aspekt:

II. DER HOHEPRIESTER CHRISTUS GAB SICH SELBST ALS OPFER. Die Hohenpriester der alttestamentlichen Zeit mußten Tiere als Opfer darbringen. Aber das waren letztlich nur zeremonielle Handlungen, die symbolischen Wert hatten, aber nicht wirklich die Sünden von Menschen wegnehmen konnten: *„Denn es ist unmöglich, durch das Blut von Stieren und Böcken Sünden wegzunehmen“ (Hebräer 10,4)*. Die Tieropfer, die Priester für sich selbst und für das Volk brachten, hatten keine konkrete Wirkung. Aber Christus opferte nicht Tiere, sondern sich selbst. *„Gleichwie auch der Christus uns geliebt und sich selbst für uns gegeben hat als Gabe und Opfer für Gott“ (Epheser 5,2)*. Da sind also nicht zwei – hier der Priester und da das Opfer –, sondern der Priester und das Opfer sind eins. Jesus ist der Priester, und Er ist auch das Opfer. Er gibt sich selbst.

Revolutionäre dieser Welt fordern immer das Blut von anderen. Das war in der französischen Revolution so, ebenso in der bolschewistischen. Das ist auf der ganzen Welt so bis zum heutigen Tage. Man fordert immer das Blut der anderen. Deshalb ist das Evangelium so einzigartig. Gott fordert nicht dein Blut, obwohl Er Recht dazu hat, sondern Er gibt Seinen eigenen Sohn Jesus Christus als Opfer, Sein teures Blut. Ist das nicht herrlich? Was für ein Gegensatz! Das ist der Weg, wie Christus es schafft, uns zum Freispruch zu verhelfen.

Die großen und berühmten Anwälte unserer Zeit bringen selbst kein Opfer. Bei ihnen dreht es sich eher um Geld und Honorare. Ja, es ist phantastisch, einen guten Anwalt zu haben, der die Sache taktisch und strategisch so gut darlegt, daß sich die Gegenseite in Widersprüche verwickelt. Ein guter Anwalt ist wirklich etwas wert. Manche Anwälte können so gut reden und besorgen so phantastische Gutachten, daß man am Ende den Eindruck hat, der Mörder habe höchstens eine Mücke getötet, aber keinen Menschen. Und am Ende muß der Richter entscheiden und verhängt nur eine vergleichsweise milde Strafe oder spricht ihn gar frei.

Wißt ihr, so arbeitet der Anwalt Jesus Christus nicht. Deswegen heißt Er eben auch Hoherpriester. Er geht nämlich anders vor. Unser priesterlicher Anwalt läßt keine psychiatrischen Gutachten erstellen, u

m unsere Unschuld zu beweisen, sondern Er sagt vor dem ewigen Richter: „Mein Mandant ist schuldig. Jawohl. Aber, Herr Richter, er kann nicht bezahlen. Und weil er das nicht kann, bezahle ich die Schuld."

Hast du so einen Anwalt? Ich habe von dem Pater Maximilian Kolbe gelesen. Ende Juli 1941 gelang es einem Häftling, aus dem Konzentrationslager Auschwitz zu fliehen. Da der geflüchtete nicht wieder gefunden wurde, wollten die Nazis zur „Vergeltung" zehn andere Gefangene ermorden. Als bereits etliche Häftlinge ausgewählt waren, fing ein Mann stark an zu klagen, weil er Frau und Kinder hatte. Daraufhin trat Maximilian Kolbe vor und bat, anstelle des Familienvaters in den Tod gehen zu dürfen. Der Lagerführer war sehr erstaunt, akzeptierte aber schließlich. Das haben die Menschen nicht vergessen. Schließlich starb Maximilian Kolbe am 14. August 1941 stellvertretend für einen anderen.

So macht es Jesus. Er redet deine Schuld nicht weg, nein, Er übernimmt sie vielmehr selbst. Er ist der Anwalt und das Opfer zugleich. Deswegen arbeitet Jesus so wirksam. So können deine Schuldgefühle verschwinden, diese Ketten des bösen Gewissens, all das, was dir im Nacken sitzt, die Vorwürfe und die Schuldzuweisungen anderer, die des Teufels und deine eigenen. Dein ganzes Leben wird frei durch diesen Anwalt, durch diesen Hohenpriester.

III. JESU PRIESTERLICHES OPFER HAT WIRKKRAFT FÜR IMMER. Zur Zeit des Alten Testamentes mußten immer und immer wieder Tieropfer gebracht werden. Der Tempel war so auch ein richtiges Schlachthaus. Jeden Tag, von morgens bis abends, wurden Tiere geopfert. Aber die Bibel sagt uns bezogen auf Christus: *„Jesus ist nicht durch das Blut von Böcken oder Kälbern, sondern durch sein eigenes Blut* ***ein für allemal*** *in das Heiligtum eingegangen und hat eine ewige Erlösung erworben" (Hebräer 9,12).* Ein für allemal ist er dahingegangen, ein für allemal! *„Nach Gottes Willen sind wir geheiligt ein für allemal durch das Opfer des Leibes Jesu Christi" (Hebräer 10,10).* Es muß nicht nach jeder Sünde wieder ein neues Tieropfer gebracht werden. Jesu einmaliges Opfer genügt!

Und wir müssen heutzutage nicht jede Sünde auf irgendeine Weise, gemäß gewisser religiöser Vorschriften abarbeiten. Nicht abergläubische Zeremonien und Ablässe müssen wir praktizieren, damit unsere Sünden gesühnt werden. Nein, Jesus Christus gab sich als ewig gültiges Opfer für alle deine Sünden, für die vergangenen und auch für die zukünftigen. Weißt du das? Ja, du bist abgesichert durch diesen Anwalt. Du stehst in der Gerechtigkeit Jesu Christi. Du bist sein Kind, und du bist Gottes Erbe. Halleluja. Du sündigst morgen? Ja, ich weiß, du sündigst morgen und übermorgen und nächstes Jahr. Aber ich kann dir sagen: Wenn du an Jesus Christus glaubst, daß Er für dein ganzes Leben dein priesterliches Opfer ist, dann darfst du heute schon in der Gewißheit leben: MEINE SÜNDEN SIND VERGEBEN. ICH BIN FREI. ICH BIN FREI. CHRISTUS SCHENKTE MIR DAS LEBEN. ICH BIN FREI. ICH BIN FREI.

Dieser Glaube an Christus wird deine Seele, dein Herz bewahren. Auch wenn du wieder in Sünde fällst, darfst du sicher sein, daß du mit jeder neuen Sünde allezeit zu Jesus kommen kannst. Jesus hat wirklich ein für allemal ein ewig gültiges Opfer gebracht. Welch ein Evangelium hat uns der lebendige Gott in Jesus Christus geschenkt. Deshalb sage ich es noch einmal: Es kann sein, daß du morgen wieder sündigst. Brauchst du deshalb morgen ein neues Opfer? Nein. Der Anwalt hat so viel für dich bezahlt, daß darin alle Schulden, auch die du zukünftig noch machen wirst, bereits komplett bezahlt sind. Glaubst du das? Ja, so ist es. Deshalb kann Paulus sagen: *„Wo aber die Sünde mächtig geworden ist, da ist doch die Gnade noch viel mächtiger geworden" (Römer 5,20).*

Wenn ich das so sage, muß ich noch kurz auf ein altes Mißverständnis eingehen. Denn manche meinen: „Der Pastor lädt doch zur Sünde ein. Der sagt ja eigentlich: ‚Du kannst machen, was du willst, du bist abgesichert.'" Ich will dir etwas sagen: Wenn du das denkst, ist das ein Zeichen dafür, daß du das wunderbare Evangelium noch nicht verstanden hast. Das ist diese alte menschliche Frage: *„Sollen wir denn in der Sünde beharren, damit die Gnade um so mächtiger werde?" (Römer 6,1).* Nein, natürlich nicht. Du hast ja gar keine Lust mehr dazu. Wenn du einen Anwalt hast, der so gnädig und barmherzig ist und für dich eintritt und sogar noch seinen eigenen Leib und sein eigenes Blut als Opfer für deine Schuld gibt, willst du dieses Opfer dann noch mit Füßen treten? Nein, sondern du wirst sagen: „Ich preise dich Herr Jesus. Hilf mir, daß ich keine Schulden mehr mache." Wir wissen, wir machen noch Schulden, wir fallen immer wieder in Sünde, aber Jesus hat bezahlt. Deshalb sind wir vor Gericht wirklich abgesichert. Deshalb gilt wirklich: *„So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind" (Römer 8,1)*, denn Er ist ein für allemal gestorben. Und Sein Opfer reicht aus für die Schulden aller Glaubenden.

IV. JESUS GAB SEIN EIGENES BLUT. Deshalb ist Christi Priesterdienst auch so wirksam. Ich muß darauf noch einmal speziell zu sprechen kommen, besonders auch für Menschen, die mit dem Wesen des Evangeliums noch nicht wirklich vertraut sind. Unsere Aufgabe ist es, Menschen zu rufen, die von den Inhalten des Wortes Gottes noch fern sind.

Christus zahlte vor Gott nicht mit Gold und Silber (1. Petrus 1,18). Dieser Anwalt zahlt auch nicht mit Aktien oder mit Grundbesitz, sondern das Zahlungsmittel, das Lösegeld ist Sein teures Blut, das Er am Kreuz von Golgatha vergossen hat. Sünde ist für Gott ein abscheuliches Verbrechen, nicht ein Kavaliersdelikt, sondern Schandtat übelster Art. Übertretung Seines heiligen Gebotes ist offene Empörung gegen den lebendigen Gott, worauf nach Seiner eigenen Festlegung der Tod steht. *„Denn der Sünde Lohn ist der Tod" (Römer 6,23).*

Das ist im Gesetzbuch Gottes festgeschrieben. Und der Richter hält sich an das Gesetz. Darum hat Gott bestimmt, daß unsere Sünde eben auch nur durch Blut, sprich durch Tod und Blut gesühnt werden kann. Der Herr erklärt das im Alten Testament: *„Denn des Leibes Leben ist im Blut, und ich habe es euch auf den Altar gegeben, daß eure Seelen damit versöhnt werden. Denn das Blut ist die Versöhnung, weil das Leben in ihm ist“ (3. Mose 17,11).* An dieser Stelle muß ich konstatieren: Wem das nicht gefällt, dem kann nach der Aussage der Heiligen Schrift nicht geholfen werden. Gott ist nur zufrieden, wenn nach Seinem Gesetz geurteilt wird.

Du sagst: „Diese Blutreligion, dieses Kreuz, dieses stellvertretende Opfer.“ Ich weiß. Wir sind ja solche Gutmenschen heute. Wir Menschen überziehen die Welt mit Blut und Gewalt. Aber wenn Christus freiwillig Sein Blut gibt, sind wir so für den Lebensschutz, dann sind wir so gegen die Todesstrafe. Auf der ganzen Welt ist Gewalt und Gegengewalt, Blutvergießen und Gegenblutvergießen. Das nehmen wir hin, aber wenn von dem heiligen Blut Jesu Christi die Rede ist, dann sträuben sich unsere Haare. Aber du wirst nicht den Zugang zu Gott finden, du wirst nicht Frieden für deine Seele finden, wenn du nicht anerkennst, daß das Blut Jesu Christi die zentrale Rolle dabei spielt. Denn *„ohne Blutvergießen geschieht keine Vergebung“ (Hebräer 9,22).*

Es gibt heutzutage ein modernes Christentum, das das Blut Jesu Christi und Sein Leiden und Sterben stellvertretend für unsere Sünde ausblendet. Man meint, es wäre ausreichend, sozial engagiert zu sein und moralisch und ethisch ein guter Mensch zu sein. Nein. Das ist ein Trugschluß. Gott nimmt deine selbsternannten Zahlungsmittel nicht an. Ich weiß, daß du ein sehr mildtätiger Mensch bist und daß du auch Anteil nimmst am Hunger und am Leiden der Welt und bei Katastrophen und Nöten viele Spenden gibst. Das ist in Ordnung. Aber damit kannst du bei Gott nicht bezahlen. Die Bibel sagt, daß es nur ein Zahlungsmittel gibt, nämlich das vergossenes Blut Jesu. Das hat Gott so vorgeschrieben, und Er hat das Recht dazu. Wenn du mit Gott versöhnt sein möchtest, Frieden und auch Kraft in deinem Leben haben willst, dann brauchst du das teure Blut Jesu Christi. Danke, Herr Jesus, daß du nicht ein Anwalt mit Raffinessen bist und versuchst, unsere Schuld wegzuerklären und mildernde Umstände für uns geltend zu machen. Du sagst vielmehr: „Ja, mein Mandant ist schuldig, aber ich bezahle für ihn mit meinem eigenen Leben und mit meinem teuren Blut.“ Diesen Priester brauchst du. Diesen Anwalt brauchst du.

Wir haben schon auf den ersten Seiten der Bibel eine grandiose Geschichte. Da haben Kain und Abel ein Opfer gebracht. Wir wissen, daß Kain die Früchte seiner Feldarbeit darbrachte. Aber Gott nahm das Opfer nicht an. Sein Bruder Abel dagegen brachte Gott ein Blutopfer, ein Tier dar. Wir lesen, daß dieses Opfer Gott wohlgefiel (1. Mose 4,4). So haben wir schon dort im Alten Testament das Evangelium. Und wir wissen auch, daß Kain so wütend darüber war, daß er deshalb seinen Bruder Abel totschlug.

Auch uns Christen will man heutzutage am liebsten totschlagen, wenn nicht buchstäblich, dann doch mit Worten, z.B. über die Medien, weil wir an dem Blutopfer, an dem geschlachteten Lamm Gottes festhalten. Denn wir wissen, daß nur dieses Opfer bei Gott Annahme findet und nicht unsere eigenen tollen Errungenschaften, die wir Gott geben. Diese toten Früchte und Werke. Nein, darum sagt uns die Schrift, daß Jesus das Lamm ist. So sagt z.B. Johannes der Täufer: *„Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt“ (Johannes 1,29).* Die Offenbarung berichtet uns, daß Jesus in der Herrlichkeit Gottes gewürdigt und gepriesen wird, weil Er das Lamm ist, das geschlachtet ist (Offenbarung 5,6ff; 7,9ff). *„Das Lamm, das geschlachtet ist, ist würdig, zu nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob“ (Offenbarung 5,12).* Weil der Hohepriester Jesus Sein Blut gab, darum ist Sein Werk so erfolgreich. Gott nimmt es an. Deswegen noch einmal unser Textwort: *„Laßt uns aufschauen zu dem Apostel und dem Hohenpriester unserer Seele.“* Und dein Leben wird gerettet.

Ich schließe mit dieser wahrscheinlich sehr bekannten Geschichte. In Werden an der Ruhr ist am Giebel der Kirche ein Schäfchen eingemeißelt. Das soll an einen Dachdecker erinnern, der an der Fassade und am Dach dieser großen Kirche gearbeitet hat. Damals hatte man noch einen Korb und nicht so gute Gerüste wie heute. Aber während der Arbeit riß das Seil, und so ist der Mann aus großer Höhe heruntergestürzt. Unten waren viele Steine. Aber auf eigentümliche Weise hatte sich da ein kleines Lämmchen zu schaffen gemacht. So landete der aus großer Höhe abstürzende Dachdecker nicht auf den scharfkantigen, harten Steinen, die ihm das Genick gebrochen hätten, sondern mit voller Wucht auf dem kleinen Schäfchen wie auf einem Kissen. Das Schäfchen blutete und starb. Weil der Ort das nicht vergessen konnte, wurde dieses Lamm in der Kirche zu Werden an der Ruhr eingemeißelt.

Es gibt ein schönes Lied: AUF DEM LAMM RUHT MEINE SEELE. Ja. Das ist das Lamm Gottes. Das ist die Priesterschaft Christi. Das ist Sein Werk. Dies ist unser Christus, der uns von dem Vater als Anwalt und Priester und als Bürge gegeben ist, damit wir gerettet sind für diese Zeit und in alle Ewigkeit. Vertraue Ihm und verlasse dich auf Ihn.

Amen.

Herausgeber: GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, D-22525 Hamburg,
Tel:(040) 54705 -0, Fax:-299 e-Mail: info@arche-gemeinde.de
Gottesdienst: sonntags 09.30 Uhr Internet: www.arche-gemeinde.de
Bankverbindung: Evangelische Darlehnsgenossenschaft eG Kiel, BLZ 21060237, Kto.-Nr.: 113522